



PRESSEINFORMATION

19. September 2023

Erklärung von Bischof Franz-Josef Overbeck zu den Vorwürfen gegen Franz Kardinal Hengsbach

STABSBEREICH KOMMUNIKATION

Redaktion:
Ulrich Lota (verantwortl.)
Jens Albers
Thomas Rünker
Simon Wiggen
Shari Kieper
Nicole Cronauge (Foto)

Anschrift:
Zwölfing 16 | 45127 Essen
Postfach 10 04 64
45004 Essen

Telefon 0201.2204-266/267
Telefax 0201.2204-507

presse@bistum-essen.de
www.bistum-essen.de

„Im Oktober 2022 hat sich eine Person, die anonym bleiben möchte, bei den beauftragten Ansprechpersonen gemeldet und zu Protokoll gegeben, dass sie einen sexuellen Übergriff durch Kardinal Hengsbach im Jahr 1967 erlitten hat. Ich selbst habe im März 2023 Kenntnis von dem Vorwurf erhalten und nach Rücksprache mit dem Interventionsbeauftragten im Bistum Essen beschlossen, dass weitere Nachforschungen zu Kardinal Hengsbach anzustellen sind. Unter anderem erfolgte daraufhin die Anfrage an das Erzbistum Paderborn, dem Herkunftsbistum von Kardinal Hengsbach, ob im Aktenbestand weitere Meldungen zu Kardinal Hengsbach vorliegen. Diese Anfrage wurde bejaht, woraufhin Mitglieder des Essener Interventionsstabs Einblick in den Paderborner Aktenbestand nahmen und einen weiteren Missbrauchsvorwurf im Jahr 1954 gegen Kardinal Hengsbach bestätigen konnten. Dieser im Jahr 2011 erhobene Vorwurf wurde vom Erzbistum Paderborn im selben Jahr zur ordnungsgemäßen Prüfung, Bewertung und Entscheidung an die Kongregation für die Glaubenslehre, einer u.a. für solche Fragen zuständigen Zentralbehörde der römischen Kurie, weitergeleitet. Über diesen Vorwurf wurde ich damals durch das Erzbistum Paderborn informiert. Ebenfalls bin ich darüber informiert worden, dass dieser Vorwurf zur weiteren Prüfung an die Kongregation für die Glaubenslehre weitergeleitet wurde .

Zugleich erhielt ich den oben genannten Aktenvermerk zur Kenntnis zugesandt. Der mir zugestellte Aktenvermerk wurde in meinem Büro einer Akte zugeordnet, in der sich vertrauliche Korrespondenz mit den vatikanischen Behörden befindet.



PRESSEINFORMATION

Aufgrund der Zuständigkeit der Kongregation für die Glaubenslehre sah ich den Vorgang als bearbeitet an, zumal mir mündlich mitgeteilt worden war, dass die Glaubenskongregation den Vorwurf als nicht plausibel bewertet hatte.

In Anbetracht des neuen Vorwurfs, der mir erst jüngst bekannt geworden ist, habe ich mich nach Rücksprache mit dem Interventionsstab und unter Berücksichtigung aller Kenntnisse dazu entschieden, die Vorwürfe gegen Franz Hengsbach öffentlich zu machen.

Mir ist dabei sehr bewusst, was diese Entscheidung, die ich nach gründlicher Abwägung der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Erkenntnisse getroffen habe, bei vielen Menschen auslösen wird, die Kardinal Hengsbach als geschätzten Gründerbischof unseres Ruhrbistums in Erinnerung haben. Angesichts der vorliegenden Beschuldigungen ist es mir wichtig, mögliche weitere Betroffene zu ermutigen, sich zu melden: Sollten Sie selbst sexualisierte Gewalt durch Kardinal Hengsbach erlitten haben, dann wenden Sie sich bitte an die beauftragten Ansprechpersonen im Bistum Essen. Das Gleiche gilt auch, wenn Ihnen Hinweise bekannt sind, die für die weitere Aufarbeitung hilfreich sein können.

Im Jahr 2011 hat eine weitere Person einen Missbrauchsvorwurf gegen Kardinal Hengsbach erhoben. Die damalige Missbrauchsbeauftragte hat auf diesen Vorwurf sehr professionell und umsichtig reagiert, unmittelbar nach Kenntnisnahme den Kontakt mit der Person gesucht, ihr Hilfsangebote gemacht und später ein Verfahren nach den damals geltenden Richtlinien eingeleitet. Im Jahr 2014 hat die Person den Vorwurf auf eigene Initiative hin zurückgezogen.

Dieses Verfahren ist somit als abgeschlossen zu betrachten. Dennoch halte ich es nach intensiver Abwägung aus Gründen der Transparenz für geboten, auch diesen Vorwurf, der später zurückgezogen worden ist, öffentlich zu machen. Ich hoffe, dass es uns bei allen Schritten, die jetzt anstehen, vor allem gelingen wird, stets die Perspektive der Betroffenen in den Vordergrund zu stellen.“

STABSBEREICH KOMMUNIKATION

Redaktion:
Ulrich Lota (verantwortl.)
Jens Albers
Thomas Rünker
Simon Wiggen
Shari Kieper
Nicole Cronauge (Foto)

Anschrift:
Zwölfing 16 | 45127 Essen
Postfach 10 04 64
45004 Essen

Telefon 0201.2204-266/267
Telefax 0201.2204-507

presse@bistum-essen.de
www.bistum-essen.de

PRESSEINFORMATION



**Katholische
Kirche**
BISTUM ESSEN

Beauftragte Ansprechpersonen im Bistum Essen

Um Betroffenen sexualisierter Gewalt, die Missbrauch durch haupt- oder ehrenamtlich Tätige des Bistums Essen erleiden oder erlitten haben, die Hürde zur Kontaktaufnahme zu erleichtern, hat Bischof Franz-Josef Overbeck im Jahr 2021 ehrenamtliche Ansprechpersonen beauftragt. Jede Person, die von sexualisierter Gewalt in einer katholischen Einrichtung oder durch Mitarbeitende der Kirche betroffen ist, kann sich direkt an diese Ehrenamtlichen wenden. Sie sind von jeder Weisung unabhängig.

Monika Bormann | 0151-16 47 64 11 | monika.bormann@bistum-essen.de

Mechtild Hohage | 0151-57 15 00 84 | mechtild.hohage@bistum-essen.de

Martin Oppermann | 0160-93 09 66 34 | martin.oppermann@bistum-essen.de

STABSBEREICH KOMMUNIKATION

Redaktion:
Ulrich Lota (verantwortl.)
Jens Albers
Thomas Rünker
Simon Wiggen
Shari Kieper
Nicole Cronauge (Foto)

Anschrift:
Zwölfling 16 | 45127 Essen
Postfach 10 04 64
45004 Essen

Telefon 0201.2204-266/267
Telefax 0201.2204-507

presse@bistum-essen.de
www.bistum-essen.de